



Kommunität
Diakonissenhaus
Riehen

Unser Leitbild



Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Hebräer 13,8



Unser Selbstverständnis

ALS KOMMUNITÄT DIAKONISSENHAUS RIEHEN
SIND WIR EINE **EVANGELISCHE ORDENS-GEMEINSCHAFT.**

WIR SIND IN DER NACHFOLGE JESU CHRISTI
IN VERBINDLICHER
**LEBENS-, GLAUBENS-, DIENST- UND
ZEUGNIS-GEMEINSCHAFT**
UNTERWEGS.

Biblische Grundlegung

Identität

«Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.»
Hebräer 13,8

Bei der Gründung 1852 empfing unsere Schwesterngemeinschaft dieses **Grundwort**. Im Gestern und im Heute trägt es uns als Lebensfundament: Es weist uns ununterbrochen auf die persönliche und gemeinschaftliche Mitte – Jesus Christus! Es leitet uns in unserem kommunitären Auftrag, als Leib Christi zu leben und Christi Sendung auf dieser Erde weiterzuführen. Paulus gebraucht dieses Bild vom Leib Christi in seinen Briefen im Neuen Testament, um die Gemeinde in ihrer Vielgestaltigkeit zu beschreiben.

Sendung

Unser Grundwort führt uns zu unserem Auftrag in dieser Welt und zum **Logo** der Kommunität: Die Speisung der 5000 mit fünf Broten und zwei Fischen:

«Jesus nahm die fünf Broten und zwei Fische
und sah auf zum Himmel, dankte
und brach die Broten und gab sie den Jüngern,
damit sie unter ihnen austeilten,
und die zwei Fische teilte er unter sie alle.»

Markus 6,41



Jesus ermutigt seine Jünger damals und uns im Heute zum Teilen und grosszügigen Weitergeben der Gaben, die wir aus seiner Hand empfangen.



Historische Grundlegung

Unsere **Gründung** durch den Sekretär der Christentumsgesellschaft, Christian Friedrich Spittler (1782-1867), ist eingebettet in die kirchliche Bewegung des **Pietismus** im 18. und 19. Jahrhundert. Ein starker Bezug zur Herrnhuter Brüdergemeine befruchtete das geistliche und gemeinschaftliche Leben und den sozial-diakonischen Auftrag. Elemente eines Lebens in verbindlicher christlicher Gemeinschaft, unter Gottes Wort, im Gebet und im Handeln aus dem Glauben heraus, sind für uns richtungweisend.

Die Gründung knüpft zudem am **Ordensgedanken der ungeteilten Kirche** an, der in den Kirchen der Reformation vergessen ging. Wir beziehen uns seit den Anfängen auf die Lebensform des geregelten Betens und Arbeitens und entdeckten dazu schrittweise die von Gottes Wort inspirierte Benediktsregel aus dem 6. Jahrhundert.

Die **Entwicklung** der Kommunität wird durch die Menschen, die ihr angehören und durch zeitbedingte gesellschaftliche Gegebenheiten geprägt. Wir unterscheiden verschiedene **Phasen der Geschichte**:

Die *Gründungszeit* wurde geistlich und organisatorisch wesentlich durch die erste Oberin, Schwester Trinette Bindschedler (1825-1879), geformt. Als Ziel der Gründung im Jahr 1852 formulierte Spittler, «dass der Wille seiner (Gottes) barmherzigen Liebe hierin geschehe zum Heil der leidenden Menschheit und zum Preise seines hochheiligen Namens». Der *Zeit des Aufbaus* folgten *Phasen der Institutionalisierung* und der Übernahme von zahlreichen Aufgabenfeldern in der ganzen Schweiz. Mit dem Kleinerwerden der Schwesternzahl und der bewusst gestalteten *Neuorientierung* wurden Institutionen wieder abgegeben. Die kommunitive Ausprägung der Schwesterngemeinschaft wurde in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts akzentuiert und vertieft. Dies mündete 2008 rechtlich in die Anpassung des Namens und der Statuten.

Rechtliche Form

Die Kommunität Diakonissenhaus Riehen ist rechtlich eine **Stiftung** mit Sitz in Riehen. Der **Zweck** der Stiftung ist, «die Voraussetzungen zu schaffen, um die Schwestern der Kommunität Diakonissenhauses Riehen im Diakonissendienst auszubilden und ihnen die Erfüllung der Aufgabe als Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft zu ermöglichen».

Wir versehen unseren Dienst innerhalb der Gemeinde Jesu Christi als Glied der evangelisch-reformierten Kirche, aber rechtlich unabhängig von ihr.



Kommunität sein

Unser kommunitäres Leben orientiert sich am **urchristlich-apostolischen Gemeindemodell**, wie es im Neuen Testament in Apostelgeschichte 2,42-47 dargestellt wird.

Für unsere in reformatorischer Tradition stehende Kommunität gilt wie für die Kirche: **Wort und Sakrament** bilden die Basis.

Auf dieser Basis stehen gleichsam als Säulen die vier grundlegenden Wesensmerkmale kirchlichen Lebens als

koinonia (Lebensgemeinschaft), **leiturgia** (Glaubensgemeinschaft),

diakonia (Dienstgemeinschaft), **martyria** (Zeugniskommunität).

Sie bilden den Raum unserer Lebensform.

Aus dem Hören auf Gott und im Vertrauen zu ihm antworten wir mit unserem ganzen Leben. Wir wagen Verbindlichkeit in der Hingabe an Christus und in lebenslanger Bindung an die Gemeinschaft.

In unserer ordnungsmässigen Lebensform sind uns die **Evangelischen Räte** Anstiftung zur Freiheit:

Ehelosigkeit, um frei zu sein für Gott und die Menschen;

Anspruchslosigkeit, um zu teilen und zu vertrauen,
dass Gott uns versorgt;

mündiger Gehorsam, um frei zu werden von Selbstbezogenheit
für Gottes Führung.

Unser konkretes Leben in diesen Bezügen ist in den Ordnungen der Gemeinschaft geregelt.





Als Kommunität übernehmen wir **Verantwortung** in der Welt und Gesellschaft, in der wir leben.

Unsere Gründerinnen und Generationen von Schwestern sahen den Hauptakzent ihrer Sendung in der Krankenpflege sowie der Kinder- und Gefängnisarbeit.

Heute verstehen wir unseren bleibenden Heilungsauftrag primär im Gestalten von Räumen der Gastfreundschaft, in denen sich Leben und Glauben ganzheitlich entfalten können.

Wir freuen uns auf **neue Mitglieder**, denen unsere ordnungsmässige Lebensform mit ihrem Auftrag im Heute Gottes Berufung ist. Sie sollen ihre Fähigkeiten und Gaben in die Gemeinschaft einbringen können.

Daneben ist eine **Zugehörigkeit** zu unserer Kommunität auch in anderen Formen möglich, die sich durch verschiedene Verbindlichkeiten und Lebensvollzüge unterscheiden.



Jesus Christus spricht:
«Ein neues Gebot gebe ich euch,
dass ihr euch untereinander liebt,
wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.»
Johannes 13,34

Es ist die brennende Liebe Gottes in Jesus Christus zu uns, die uns dazu befreit, Gottes Liebe zu empfangen und zu leben. Liebe ist ein grosses Wort und konkretisiert sich in den kleinen Münzen des geschwisterlichen Alltags: in gegenseitiger Achtung, Wertschätzung, im Vertrauen, in Vergebungsbereitschaft und Ermutigung.

Reife, mündige Beziehungen untereinander fördern die Zusammenarbeit, erfreuen uns in der Tischgemeinschaft, bereichern unsere Wohngemeinschaft.

Verbindliches gemeinsames Leben lebt von Eigenverantwortlichkeit, von Freiheit und Zuwendung, von bewusst geförderter Individualität. Darin nehmen wir die Verschiedenartigkeit der Glieder unserer Gemeinschaft als Geschenk und Chance an. So kann der Leib Christi mit seinen unterschiedlichen Gliedern vielgestaltig wachsen.

*AUS DER
BENEDIKTSREGEL*

Die Mönche sollen einander in gegenseitiger Achtung zuvorkommen; ihre körperlichen und charakterlichen Schwächen sollen sie mit unerschöpflicher Geduld ertragen.

RB 72,4.5



Jesus Christus spricht:
**«Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Bleibt in mir und ich bleibe in euch.»**

Johannes 15,4.5

Wir sind dazu berufen, unseren Dreieinigen Gott zu loben und anzubeten. Tagzeitengebete, Gottesdienste und Abendmahlsfeiern geben dafür Raum. Der geistliche Rhythmus unseres Lebens hilft, uns Christus hinzugeben, ihm nachzufolgen und im Liebesraum des Dreieinigen Gottes zu bleiben.

Wir ringen in unserem Alltag darum, dass Gebet und Arbeit, Kontemplation und Aktion, gemeinsames und einsames Gebet in einem lebensschaffenden Verhältnis stehen. Bewusst öffnen wir uns für das Wirken des Heiligen Geistes und seine erneuernde Kraft.

Unser Glaube empfängt Nahrung durch das Wort Gottes. Regelmässig schöpfen wir allein und gemeinsam daraus. Die Gestaltungsformen unseres geistlichen Lebens sind vielfältig: Lobpreis, Anbetung, Fürbitte, Stille, freies und gestaltetes Gebet, Liedgut verschiedener Traditionen gehören dazu.

In Offenheit und Wertschätzung pflegen wir geschwisterliche Beziehungen zu Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften aller Konfessionen.



*AUS DER
BENEDIKTSREGEL*

*Überall ist Gott
gegenwärtig, so
glauben wir.*

RB 19,1

*Dem Gottesdienst
soll nichts
vorgezogen
werden.*

RB 43,3



Jesus Christus spricht:
**«Ein Beispiel habe ich euch gegeben,
damit ihr tut, wie ich euch getan habe.»**
Johannes 13,15 (aus der Fusswaschung)

Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen. Wir öffnen uns für den Dienst der Liebe Jesu an uns. Das ist uns Grundlage dafür, in seiner Art innerhalb unserer Gemeinschaft und darüber hinaus den Menschen zu dienen. Jesus hat seinen Nächsten und Weggefährten gedient. Er hat sich auf die Seite der Kranken, der Leidenden, Verletzten gestellt, um zu heilen, aufzurichten, zu befreien.

In der Nachfolge Jesu verstehen wir Diakonie als geschwisterlichen Dienst untereinander, stehen uns ermutigend zur Seite und unterstützen uns gegenseitig bis ins Alter.

In den Herausforderungen unserer Gesellschaft lassen wir uns von Gott zeigen, welche Dienste uns im Heute aufgetragen sind. Wir wollen wach sein für die Zeichen der Zeit und unsere Spiritualität mit anderen Menschen teilen.

*AUS DER
BENEDIKTSREGEL*

*Die Brüder
sollen einander
dienen.*

RB 35,1

*Um Kranke, Kinder,
Gäste und Arme
sollen sie sich
mit grosser Sorgfalt
kümmern.*

RB 31,9



Jesus Christus spricht:
«Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Nehmt hin den Heiligen Geist!»
Johannes 20,21.22

Wir wissen Christus, den Auferstandenen, in unserer Mitte. Dies gibt uns die Festigkeit und die Freiheit, unsere Sendung in dieser Welt und Gesellschaft zu leben. Christus bewegt uns durch die Gabe des Heiligen Geistes, kreative Formen missionarischen Zeugnisses zu entwickeln.

Gemeinsam bezeugen wir mit unserer alternativen Lebensform und unserem geistlich-diakonischen Wirken Christus als Herrn. Wir bezeugen Christus, indem wir als sein Leib Einheit in der Vielfalt und Vielfalt als Einheit ausdrücken. Unsere Tracht als äusseres Zeichen unseres Glaubens und unserer Lebensform ist sichtbares Zeugnis für Gott.

Auch der Umgang mit dem uns anvertrauten Besitz an Gütern, Liegenschaften und finanziellen Mitteln soll Zeugnis für Gott sein, der uns beschenkt und versorgt. Im Spannungsfeld von Diakonie und Wirtschaftlichkeit sind wir herausgefordert, verantwortlich und fair, grosszügig und nachhaltig zu haushalten. Auch darin vertrauen wir der Leitung durch Gottes Geist.



*AUS DER
BENEDIKTSREGEL*

*Gürten wir uns
mit Glauben
und Treue
im Guten
und gehen wir
unter der Führung
des Evangeliums
seine (Gottes)
Wege.*

RB Prolog 21



Ausprägungen

Zugehörigkeit

Schwesterngemeinschaft

Unsere verbindliche Lebens-, Glaubens-, Dienst- und Zeugnisgemeinschaft ist die Basis für alles Wirken im Heute. Wir begleiten einander im mehrjährigen Hineinwachsen in die Gemeinschaft und in allen Phasen unseres gemeinsamen Lebens vom Noviziat bis zum Feierabend.

Drittorden

Der Drittorden ist eine Gemeinschaft von Frauen und Männern mit der inneren Berufung, das geistliche Anliegen und Leben der Schwesterngemeinschaft nach Massgabe der eigenen Lebensumstände verbindlich zu teilen. Die Aufnahme erfolgt in mehreren Schritten.

Weitere Formen

Mitarbeitende: Die angestellten Mitarbeitenden tragen unseren diakonischen Auftrag in verschiedenen Bereichen wesentlich mit. In ihrem Arbeitsumfeld sind sie hineingenommen in den erweiterten Raum der Kommunität.

Wir bieten Praktikums- und Ausbildungsstellen sowie geschützte Arbeitsplätze an, wo dies möglich und sinnvoll ist. Freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeitende sind uns willkommen.

Unsere Mitarbeitenden identifizieren sich mit den christlichen Werten, die das Fundament der Kommunität sind. Wir ermutigen die Mitarbeitenden dazu, den eigenen christlichen Glauben zu leben, respektieren aber ebenso andere Grundhaltungen.

Gemeinsam gestalten wir eine **Kultur des Miteinanders** in

Wertschätzung und Respekt vor jedem Menschen,
gegenseitiger Ermutigung und Unterstützung,
offener Kommunikation und Konfliktlösung,
Vergebungs- und Versöhnungsbereitschaft.

Unser Ziel ist ein Leben in Frieden mit Gott, mit den Mitmenschen, mit sich selbst. Um unter uns einen Ort des Friedens zu gestalten, sind wir aufgerufen:

«*Suche den Frieden und jage ihm nach.*» (Benediktsregel Prolog 17)

Freundeskreis: Den Freundeskreis bilden Frauen und Männer, auch Familien, die sich in verschiedener Weise besonders mit der Kommunität verbunden wissen und unseren Auftrag mittragen.

Mitlebende: Frauen, die unser kommunitäres Leben kennen lernen möchten, erhalten für einzelne Wochen bis mehrere Monate Einblick in unseren Alltag.



Lebensorte

Mutterhaus: Räumliches Zentrum unserer Gemeinschaft ist das Kernareal mit Mutterhaus und Feierabendhaus. Die Kapelle im Mutterhaus ist das geistliche Zentrum, wo wir in Tagzeitengebeten und Gottesdiensten Gottes Gegenwart feiern und unser Leben bei ihm einmitten.

Innen- und Aussenzellen: Als Schwesterngemeinschaft leben wir in kleineren Wohneinheiten innerhalb und ausserhalb des Kernareals zusammen. Die Gestaltung einzelner Aussenzellen, die komunitäres Leben inmitten der Welt verwirklichen, ist uns ein Anliegen.

Geistlich-diakonisches Zentrum: Dieser Ort der christlichen Gastfreundschaft weitet den Raum unserer Komunität für vielfältige Begegnungen. Tages- und Übernachtungsgäste, Besucher in Café, Lädeli und alle Interessierten sind eingeladen einzutreten. Die integrierte Fachstelle Geistliches Leben bietet geistliche Impulse und Weiterbildung für kirchliche Mitarbeitende an.

Haus der Stille und Einkehr in Wildberg: Das Haus der Stille und Einkehr für Einzelgäste und Gruppen wird von einer kleinen Schwesterngruppe geführt und geprägt, die im Zürcher Oberland ihre Berufung zum Gebet und zur Gastfreundschaft lebt. Die gemeinsamen Gebetszeiten bestimmen den Tagesrhythmus und prägen die Atmosphäre des Hauses.

Weitere Dienste: In unserer Kinderkrippe «Rägeboge» mit kantonalem Leistungsauftrag bieten wir familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder auf der Basis einer christlichen Werteorientierung.

Die Betriebe der Zentralen Dienste erbringen Dienstleistungen für das Ganze unserer Komunität.

Verschiedene Schwestern engagieren sich unter anderem in Kinder- und Jugendarbeit, sozialen Diensten und der Verkündigung von Gottes Wort.

Die konkreten Ausprägungen unseres komunitären Auftrags verändern sich im Verlauf der Zeit. Manche Aufgabenbereiche geben wir ab, andere beginnen wir neu im Glauben, dass Gott uns führt und begibt.



Unsere Hoffnung

Unser Sendungswort nach der wöchentlichen Abendmahlsfeier erinnert uns an unsere Hoffnung:

«Gehet hin als die Gesegneten des himmlischen Vaters.
Bewahret überall den Glauben, dass Jesus Christus Herr ist,
und seid durch seine Liebe mitten in der Welt
ein Zeichen der lebendigen Hoffnung.»

Durch Christus leben wir Hoffnung gegen allen Augenschein für uns und andere. Diese Hoffnung gründet in der Wirklichkeit des Reiches Gottes, das in Christus schon angebrochen ist in unserer Welt. Wir glauben, dass Gott auch in hoffnungslose Situationen hinein Zukunft und Hoffnung schenken kann.

Liebe und Leben, Freude und Friede, Vergebung und Versöhnung, Heilung und Heil, Wachstum und Reifung, Schönheit und Wärme, Solidarität und Teilen durch die Kraft des Heiligen Geistes sind Realitäten, an denen wir selbst teilhaben. Diese Gaben wollen wir teilen.



*AUS DER
BENEDIKTSREGEL*

*Nimm mich
auf, Herr,
nach deinem
Wort,
lass mich
in meiner Hoffnung
nicht scheitern.*

RB 58,1

Wir glauben, dass wir so als Ort der Gnade Gottes für Jung und Alt tragende Orientierung und ein Stück Heimat anbieten können. Unsere Hoffnung und unser Gebet ist, dass Menschen in eine Lebensverbindung mit Gott treten und Zeichen der Hoffnung an ihrem Platz sein können.

Indem wir auf diese Art Verantwortung übernehmen, tragen wir mit unseren Angeboten der Geschwisterlichkeit, des Feierns, des Teilens, der Ermutigung dazu bei, Menschen unserer Zeit auf ihrem Lebens- und Glaubensweg zu stärken.



Jesus Christus
gestern
und heute
und derselbe
auch in Ewigkeit.

Hebräer 13,8

***Wir leben mit den Verheissungen
Christi für uns und unsere Welt –***

*Er ist bei uns alle Tage,
bis an der Welt Ende.*

***Wir bleiben unterwegs im Vertrauen
auf Gottes Führung im Heute –***

*Er beauftragt uns,
an seinem Reich zu bauen.*

***Wir richten unsere Blicke auf
den wiederkommenden Herrn –***

*Er bringt unser Leben
zur Erfüllung.*

Verabschiedet am 9. Juni 2012



Kontakt

Kommunität Diakonissenhaus Riehen
Schützengasse 51
CH-4125 Riehen

+41 (0)61 645 45 45
sekretariat@diakonissen-riehen.ch
www.diakonissen-riehen.ch